

s.B.30.1 - JD/ma

Bern, den 2. Dezember 1966

vertraulich
confidentielZUSAMMENFASSUNG
=====der Aussprache zum Thema
"Präsenz der Schweiz"R E S U M E
=====de la discussion sur le problème de la
"Présence de la Suisse"1.12.1966, 1015 h - 1200 h
bureau du Chef du département politique fédéral
à BerneAnwesend sind die Herren - Sont présents MM.

Willy Spühler, Vorsteher des Eidg. Politischen Departements;

Max Petitpierre, ancien Conseiller fédéral, président de "Nestlé Alimentana SA", Neuchâtel;

Heinz Haas, Generalsekretär der Swissair, Zürich;

Werner Kämpfen, Direktor der Schweizerischen Verkehrszentrale, Zürich;

Gerhart Schürch, Präsident der Auslandschweizerkommission der Neuen Helvetischen Gesellschaft, Bern;

Michael Stettler, Präsident der Stiftung "Pro Helvetia", Steffisburg;

Luc Boissonnas, Generalsekretär der Stiftung "Pro Helvetia", Zürich;

Pierre Micheli, Ambassadeur, secrétaire général du département politique fédéral;

Maurice Jaccard, chef de section diplomatique Ia au département politique.



- 2 -

Herr Spühler: Das Thema, das wir heute zu behandeln haben, ist alt und wird seit vielen Jahren in den verschiedensten Formen immer wieder diskutiert. Seit der Sitzung, die am 8. Dezember 1965 unter dem Vorsitz des damaligen Vorstehers des Politischen Departements stattfand, wurden verschiedene Abklärungen durchgeführt. Das Problem kam auch an der diesjährigen Botschafterkonferenz zur Sprache, und zwar vorwiegend in kritischem Sinne. Von unseren diplomatischen und konsularischen Vertretungen sind im Laufe dieses Jahres zahlreiche Berichte eingegangen. Fast überall kommt der Wunsch nach vermehrter gegenseitiger Information und nach Koordination zum Ausdruck. Als Diskussionsgrundlage für die heutige Sitzung ist der Bericht vom 14. November 1966 gedacht. Die Vorschläge, die darin gemacht werden, müssen wir als Minimum betrachten. Die vorgesehene Arbeitsgruppe hat nicht zum Ziel, ein zentralisiertes System herbeizuführen. Die föderalistische Struktur unserer Institutionen soll gewahrt bleiben. Verbesserungen auf dem Gebiete der Koordination sind aber wünschenswert. Den anwesenden Herren sei dafür gedankt, dass sie der Einladung Folge geleistet haben. Wenn nötig können derartige Gespräche fortgesetzt werden.

M. Petitpierre: Il faut tout d'abord se demander qu'elles sont les racines du mal et à quelles causes il faut attribuer la perte éventuelle de notre prestige à l'étranger. A titre d'exemple on peut citer: le traitement que nous accordons aux ouvriers étrangers dans notre pays, les discussions qui se sont déroulées il y a quelque temps en rapport avec les institutions internationales ayant leur siège à Genève, la question jurassienne, le refus d'accorder le droit de vote aux femmes, le secret bancaire. Au sujet de ces questions nous sommes l'objet de critiques, justifiées ou non, à l'étranger. Ne pourrions-nous pas passer à l'offensive et faire connaître notre point de vue, par exemple, dans des revues soigneusement choisies et publiées à l'étranger? De plus, il faudrait intensifier notre collaboration avec la radio et la télévision. En ce qui concerne le groupe de travail dont il est question dans le rapport du 14 novembre 1966, des réunions tous les 15 jours paraissent à première vue trop fréquentes.

Herr Kämpfen: Wie sich aus den Ausführungen von Herrn Alt-Bundesrat Petitpierre ergibt, gilt es zunächst, die Frage der "Präsenz der Schweiz" gewissermassen auf höherer Ebene zu untersuchen. Vielleicht kann man behaupten, dass in den letzten Monaten die Kritiken in bezug auf die erwähnten Fragen etwas seltener geworden sind. Wir müssen zudem bedenken, dass Kritik heute allgemein geübt wird. Auch andere Länder werden nicht verschont. Die Prüfung der von Herrn Petitpierre erwähnten Probleme ist politischer Art und sollte in erster Linie das Politische Departement beschäftigen. Möglicherweise wird es seine pressepolitischen Bemühungen verstärken müssen. Die andern Organisationen, die auf dem Gebiete der Landeswerbung tätig sind, werden von diesen Problemen nur am Rande berührt. Es gibt Fragen, die in diesem Zusammenhang ebenfalls erwähnt werden sollten. Die düstern Prognosen, die wir wegen der Finanzprobleme der Eidgenossenschaft in der letzten Zeit gehört haben, sind nicht unbedingt geeignet, unser "image" im

Ausland zu verbessern. Bei den öffentlichen Erklärungen zu dieser Frage hat man vielleicht die möglichen Auswirkungen im Ausland zu wenig berücksichtigt. Zusammenfassend gesagt, geht es im wesentlichen um die Frage, wie wir unsere Aufklärungspolitik gestalten wollen. Im übrigen darf bemerkt werden, dass in der täglichen Arbeit die Koordination spielt. Diese Behauptung könnte anhand zahlreicher Beispiele belegt werden. Zu prüfen wäre allerdings, ob das Bundeshaus über die Tätigkeit und die Absichten der mit der Landeswerbung betrauten Organisationen besser informiert werden sollte. Dazu braucht es aber kaum eine Sitzung alle 14 Tage. Eine Zusammenkunft, die weniger häufig stattfindet, wird wohl auch genügen. Auch die Zentrale für Handelsförderung sollte beigezogen werden.

Herr Schürch: Die Diskussion um die "Präsenz der Schweiz" ist bekanntlich zum grössten Teil von den Auslandschweizern ausgegangen. Sie wird auch in den Kreisen unserer Landsleute fortgesetzt. Interessant ist in dieser Beziehung die Enquête, die in Oesterreich soeben durchgeführt worden ist. Wenn wir Verbesserungen anbringen wollen, dann müssen wir uns zunächst auf die schweizerischen Konstanten (Neutralität, Föderalismus, Qualitätsarbeit usw.) besinnen, auch wenn wir dabei Gegenstand der Kritik aus dem Ausland sind. Auffallend ist allerdings, dass wir über die tatsächliche Bedeutung dieser Kritik nicht restlos im Bilde sind. Das gilt z.B. für das Bankengeheimnis, das Frauenstimmrecht, die Jurafrage, den Vorwurf des Gelddenkens. Es wäre wünschenswert, wenn sich die Arbeitsgruppe in einlässlichem Gedankenaustausch darüber ein möglichst klares Bild verschaffen könnte. Im weiteren sei hervorgehoben, dass noch zahlreiche Mittel brachliegen, die wir gut einsetzen können. Das gilt beispielsweise für die Auslandschweizer, die willens sind, mitzuarbeiten. Notwendig ist aber eine vermehrte Information der Auslandschweizer. Im übrigen bin ich mit der Diskussionsgrundlage vom 14. November einverstanden.

Herr Spühler: Die Zentrale für Handelsförderung wurde deswegen nicht eingeladen, weil sie in Reorganisation begriffen ist. Es hätte keinen Sinn, Vertreter einzuladen, die in wenigen Wochen aus ihrem Amt wegen Erreichung der Altersgrenze ausscheiden.

Herr Stettler: Der Auslandschweizertag in Solothurn hat einen gewissen Schock ausgelöst. Er führte aber auch zu einer Konfusion. Wir müssen zu Klarstellungen kommen. Nötig wäre eine Diagnose des Uebels. Die Diskussion spielt sich im übrigen auf zwei Ebenen ab: einerseits geht es um die Frage der politischen Information des Auslandes. Denkbar wäre, dass wir nach dem schwedischen Muster basic papers über die wichtigsten Probleme ausarbeiten. Andererseits muss die Koordination gewährleistet sein, wobei wir nicht übersehen dürfen, dass jede Institution ihre spezifische Aufgabe zu bewältigen hat. Es wird immer wieder vorkommen, dass über unsere Arbeitsmethoden Meinungsverschiedenheiten entstehen. Dies hat sich beispielsweise im Fall der Moskauer Ausstellung deutlich gezeigt. Man kann oft in guten Treuen verschiedener Meinung sein. Die Kritik an der Schweiz und ihren Besonderheiten ist

- 4 -

nicht neu. Aus geschichtlicher Zeit könnten ähnliche Kritiken, wie wir sie zur Zeit hören, erwähnt werden. Im täglichen Arbeitsbereich muss die Koordination immer wieder sorgfältig durchgeführt werden. In diesem Zusammenhang wäre eine bessere Orientierung der Botschaften über unsere Absichten und Möglichkeiten erwünscht. Als bekannt wurde, dass Pro Helvetia über vermehrte Mittel verfügt, entstand bei unsern Vertretungen im Ausland eine gewisse Euphorie. Aber auch diese neuen Mittel sind beschränkt und müssen sorgfältig dosiert eingesetzt werden.

M. Boissonnas: Des contacts avec M. Hildemann, directeur du Svenska Institutet, m'ont permis de constater que le groupe de travail qui fonctionne en Suède jouit d'un privilège déterminant: il dispose à lui seul d'un important crédit fixé pour le moment à 6 millions de couronnes par an. Le groupe de travail tel qu'il est proposé dans le rapport du 14 novembre 1966 ne se verra pas accorder un tel crédit. On peut dès lors se demander s'il pourra fonctionner judicieusement. Ne faut-il pas arriver, en dernière analyse, à la création d'un "Amt für Landeswerbung"?

Herr Haas: Die Prüfung der aufgeworfenen Fragen auf höherer Ebene ist bestimmt notwendig. Leider kann die Swissair auf diesem Gebiet wenig beitragen. In der täglichen Arbeit steht die Swissair dagegen in vorderster Linie. Die Koordination spielt gut. Damit soll nicht bestritten werden, dass in kleineren Fällen Verbesserungen möglich sind. Ein Koordinationsorgan kann sicher gute Dienste leisten. Doch ist eine Sitzung alle 14 Tage praktisch nicht zu verwirklichen. Das schwedische Muster unterscheidet sich vom heute diskutierten Vorschlag dadurch, dass die Schweden ihrem Koordinationsorgan erhebliche Geldmittel zur Verfügung stellen.

M. Micheli: Il paraît difficile de distinguer en pratique entre, d'une part, nos actions pour lutter contre les idées fausses qui circulent à l'étranger sur un certain nombre de nos problèmes politiques et, d'autre part, les actions journalières entreprises par les différentes institutions pour "présenter" la Suisse dans les autres pays. Il n'est guère possible non plus de laisser les premières principalement au Département politique et de déclarer qu'il suffit, pour les secondes, que les institutions compétentes aient des contacts entre elles à l'échelon des organes exécutifs. Nous croyons que les différentes actions pourraient être rendues plus efficaces si elles étaient coordonnées d'une façon plus systématique. Il est juste de dire que l'information à l'étranger doit être intensifiée; mais, là aussi, nous devrions unir nos efforts. Les moyens dont nous disposons seront toujours limités; pour en tirer un effet maximum, nous aurions intérêt à discuter régulièrement ensemble leur utilisation. C'est uniquement à quoi visent nos propositions.

Herr Jaccard: Die kritischen Bemerkungen, die wir an der diesjährigen Botschafterkonferenz gehört haben, sind recht eindrücklich. Das Material, das wir im Verlaufe der vergangenen 12 Monate zu Gesicht bekamen, zeigt in allen Schattierungen, dass sich unsere Vertretungen über

mangelnde Information und Koordination beklagen. Selbst wenn diese Kritiken nicht immer einer näheren Prüfung standhalten sollten, so fällt doch ihre Häufigkeit auf. Sie würde dartun, dass zum mindesten die Koordination mit den diplomatischen und konsularischen Vertretungen und ihre Information nicht restlos klappt. Es ist klar, dass ein Koordinationsorgan, das selbständig über Geld verfügt, wirksamer arbeiten könnte. Bei der heutigen Finanzlage der Eidgenossenschaft ist es aber undenkbar, zusätzliche Kredite für einen solchen Zweck zu bekommen. Im Bericht vom 14. November ist in voller Absicht vorgeschlagen worden, die Arbeitsgruppe solle alle 14 Tage zusammentreten. Ob sie nur alle drei Wochen oder alle Monate Sitzungen abhält, ist eine Ermessensfrage. Die Erfahrung wird zeigen, was das unerlässliche Minimum ist. Die Hauptsache besteht darin, dass häufige, regelmässige und genau vorbereitete Sitzungen stattfinden. Mit einer Sitzung, die z.B. einmal im Jahr veranstaltet wird, ist zu wenig geholfen.

Herr Haas: Erwünscht sind offenbar Aussprachen in gewissen Zeitabständen. In die Arbeitsgruppe müssen Praktiker delegiert werden. Um welcher Art von Mitarbeitern es sich handeln soll, wird man anhand der Traktandenliste ersehen. Man kann sich zudem fragen, ob die Arbeitsgruppe wirklich nur auf ein Jahr eingesetzt werden soll. Besser wäre es, vorläufig keine zeitliche Begrenzung vorzusehen.

M. Petitpierre: Il convient de ne pas dramatiser le problème de la présence de la Suisse dans le monde. Les méthodes que nous avons employées ces dernières années ont apporté des progrès sensibles. Certains domaines sont couverts, d'autres ne le sont pas cependant. Nous devons avant tout traiter des questions concrètes et élaborer, le cas échéant, de nouvelles méthodes. Ce qui importe c'est d'établir des contacts, trouver des journaux qui accueilleraient des articles soigneusement préparés. Ensuite, il serait bon d'examiner l'efficacité de telles publications. Il devrait être possible de trouver, en Grande-Bretagne par exemple, des journaux qui publieraient des articles sur notre pays. En ce qui concerne la question jurassienne, nous pourrions essayer d'entrer en contact avec des journaux publiés en France et en Belgique.

Herr Kämpfen: Es ist selbstverständlich, dass sich die Verkehrszentrale für eine Zusammenarbeit zur Verfügung stellt. Wenn ein "brain trust" geschaffen werden soll, dann wird die Verkehrszentrale mitwirken und auch ihren Apparat, soweit das möglich ist, einsetzen. Es wäre wünschenswert, wenn die zuständigen Herren sich auch vergewissern könnten, was die Verkehrszentrale tut und wie ihre Struktur aussieht. Dasselbe gilt für die andern interessierten Organisationen.

Herr Spühler: Wir müssen möglichst konkrete Pläne, z.T. mittelfristig, z.T. langfristig, aufstellen. Das Fernziel besteht darin, das Bild der Schweiz etwas aufzuhellen. Wir haben es mit einer ständigen Aufgabe zu tun und müssen auch Rückschläge einkalkulieren. Ohne regelmässige geplante Zusammenarbeit geht es nicht. Im Alltag spielt die Zusammenarbeit (oft in Detailfragen) bestimmt in vorzüglicher Weise. Die Frage ist lediglich die, wie wir zu einer grösseren efficacité kommen und wie wir unsere Mittel, seien sie personeller oder finanzieller

Art, möglichst ökonomisch einsetzen. Das immer wieder erörterte Problem des Frauenstimmrechts zeigt, dass eine methodische Untersuchung, die möglichst alle Gesichtspunkte berücksichtigt, am Platze ist. Bisher fehlt ein Organismus, der eine solche Untersuchung auch nur an die Hand nehmen könnte. Man muss - um beim Beispiel des Frauenstimmrechts zu bleiben - prüfen, ob wir überhaupt etwas tun wollen und, wenn ja, was, von wem, wie und wann. Wir schlagen Ihnen vor, einen etwas eigenartigen Versuch zu unternehmen, wobei alle Institutionen mitwirken sollen, die kompetent sind. Die Arbeitsgruppe kann und soll erweitert werden. Eine formelle Institutionalisierung ist nicht geplant. Wir werden nach einigen Monaten sehen, welche praktischen Erfahrungen gemacht worden sind. Heute geht es darum, zu einem gentlemen's agreement zu kommen.

Herr Schürch: Wichtig ist die gegenseitige Information für die Planung. Wir müssen wissen, was von den einzelnen Institutionen geplant ist, und zwar auf möglichst weite Sicht. Nützlich wäre die Wiederholung von Zusammenkünften wie diejenige, die wir am 8. Dezember 1965 und heute abgehalten haben. Es geht um eine Art Generalstabsarbeit. Die Arbeitsgruppe wird auch die Fragen von Schwergewichtspunkten untersuchen müssen. Beispiel: kürzlich hat ein in Chile geborener, dort als Ing. Agr. tätiger Schweizerbürger vorgeschrieben und verschiedene Wünsche angemeldet. Die Arbeitsgruppe könnte sich mit der Frage beschäftigen, inwiefern Chile oder gewisse Gebiete dieses Landes für uns "interessant" sind.

M. Boissonnas: La coordination entre nos ambassades et nos colonies ne paraît pas toujours être réglée d'une manière fort satisfaisante. Des contacts plus fréquents seraient souhaitables. C'est avant tout à l'étranger que cette coordination doit être renforcée. La collaboration du département politique dans ce domaine est donc nécessaire. Les problèmes suscités par le Swiss Centre de Londres le prouvent abondamment.

M. Jaccard: Un groupe de travail s'est mis à l'oeuvre depuis un certain temps au sujet du Swiss Centre à Londres. Les contacts nécessaires avec la colonie sont établis. D'ailleurs, une séance aura lieu dans quelques jours à Londres à laquelle participeront précisément les représentants de la colonie suisse.

Herr Stettler: Ganz bestimmt sind die Kontakte Pro Helvetia/Politisches Departement/Aussenposten noch ausbaufähig. Der Dienstweg ist übrigens nicht klar geregelt, was zu Doppelspurigkeiten und fehlender Information führen kann. Den Aussenposten müssen klare Weisungen, und zwar von seiten des Politischen Departementes, erteilt werden. Wie diese lauten sollen, werden wir noch im einzelnen diskutieren müssen. Es gilt auch hier, ein zweckmässiges Arbeitsinstrument zu schaffen.

Herr Spühler: Im Sinne einer Zusammenfassung darf ich feststellen, dass Sie mit der Bildung einer Arbeitsgruppe, von der unter Ziffer III., 2 der Arbeitsgrundlage vom 14. November die Rede ist, einver-

standen sind. In diesem Bericht ist auch der Aufgabenkreis der Arbeitsgruppe umschrieben. Es ist klar festgelegt, dass sie kein Weisungsrecht gegenüber den interessierten Organisationen hat. Die Anregung von Herrn Dr. Schürch sollten wir ebenfalls berücksichtigen. Das würde bedeuten, dass unser Kreis erneut zusammentritt, wobei ein starrer Turnus nicht notwendig ist. Vorläufig sehe ich eine Zusammenkunft etwa alle halbe Jahre vor. Wir können uns dann von der Tätigkeit der Arbeitsgruppe ein gutes Bild machen.

Herr Stettler: In der Diskussionsgrundlage vom 14. November ist noch von gewissen Reformen der Koordinationskommission der Pro Helvetia die Rede. Zum Teil sind diese Vorschläge schon berücksichtigt worden. Herr Dr. Rolf Bühler, Uzwil, ist in die Koordinationskommission aufgenommen worden. Die Koordinationskommission wird auch häufiger zusammentreten als bisher.

Herr Spühler: Wir nehmen davon mit Dankbarkeit Kenntnis. In der Arbeitsgruppe werden selbstverständlich auch die Schweizerische Rundpruchgesellschaft und die Zentrale für Handelsförderung vertreten sein. Weitere Ergänzungen sind nicht ausgeschlossen. Wie häufig die Arbeitsgruppe zusammentritt, wird die Zukunft zeigen. Es kann sich aber keinesfalls um nur vereinzelte Sitzungen im Jahr handeln. Die Mehrbelastung, die unvermeidbar ist, kann bei einem zweckmässigen Arbeiten Entlastungen aller Art zur Folge haben. Wir sind auch einig darin, dass nicht die Direktoren der betreffenden Institutionen Mitglieder der Arbeitsgruppe werden sollen. Dagegen ist erwünscht, dass Vertreter delegiert werden, die über die nötigen Kompetenzen verfügen; sie müssen auch einen genügenden Ueberblick über die Probleme haben, die sich in ihren Organisationen stellen. Für das Politische Departement stellt sich immer mehr die Pflicht zur Information heraus. Es handelt sich um eine grosse Aufgabe, für die gelegentlich das nötige Verständnis fehlt.

Herr Haas: Ich nehme an, dass die Mitgliedschaft der Arbeitsgruppe nicht zu sehr auf eine bestimmte Person ausgerichtet wird. Die Swissair z.B. muss die Möglichkeit haben, ihren Vertreter an einer bestimmten Sitzung entsprechend der Traktandenliste zu bezeichnen.

Herr Spühler: Die Institutionen haben volle Freiheit in der Wahl ihrer Vertreter. Es wäre aber wünschenswert, wenn jede Organisation einen Hauptvertreter bezeichnen würde, damit die Kontinuität gewahrt wird. Das schafft auch den unerlässlichen persönlichen Kontakt unter den Mitgliedern der Arbeitsgruppe. Auf diesen Kontakt ist grösster Wert zu legen.

Herr Stettler: Es wäre zu begrüssen, wenn sich die Arbeitsgruppe möglichst bald mit der Frage eines Bulletins für die Aussenvertretungen beschäftigen könnte. Das Bulletin sollte, möglichst auf weite Sicht, Auskunft geben über alle Pläne, die im Zusammenhang mit der Landeswerbung bestehen. Die Information der Botschaften und Konsulate ist

von der grössten Bedeutung.

Herr Jaccard: Es handelt sich in der Tat um ein wichtiges Problem, das uns immer wieder beschäftigt. Damit verbunden ist aber auch die Frage, wie die Information der Auslandschweizer gestaltet werden soll. Wir haben es dabei mit einer Angelegenheit zu tun, die seit Jahren, sogar Jahrzehnten, diskutiert wird, ohne dass es zu klaren Beschlüssen gekommen wäre.

Herr Kämpfen: Die Koordination im Ausland hängt weitgehend von der Person des Botschafters ab. Wenn wir auch oft gute Erfahrungen machen, so dürfen wir hier doch bemerken, dass ebenfalls das Gegenteil vorkommt. Wenn das Politische Departement hilft, die nötigen Verbesserungen anzubringen, dann können wir dafür nur dankbar sein.

M. Petitpierre: Il s'agit très souvent d'une question de personnes seulement. La personnalité de l'ambassadeur, pour en rester à cet exemple, est déterminante. Certains ambassadeurs paient de leur personne, d'autres manquent d'imagination dans l'accomplissement de leur travail. Des instructions précises devront être données à nos représentants.

Herr Spühler: Ich stelle somit fest, dass wir zu einer vollständigen Einigung gekommen sind. Die Arbeitsgruppe sollte unverzüglich gebildet werden. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie uns möglichst bald den Namen Ihrer Vertreter bekanntgeben wollten. Für Ihre Mitarbeit und Hilfe danke ich Ihnen bestens. Ungefähr in einem halben Jahr werden wir wieder in diesem Kreise zusammenkommen.